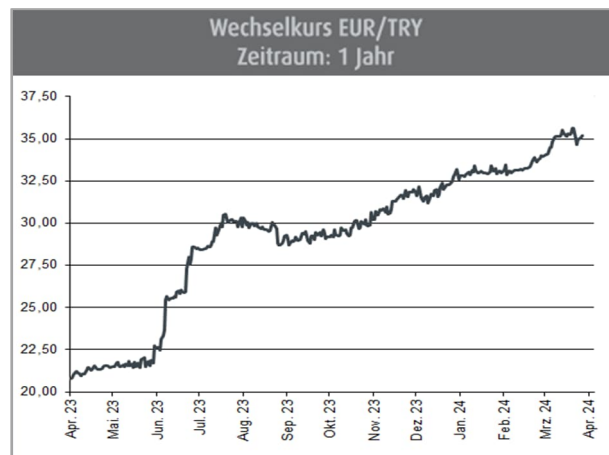


Türkische Lira (Stand: 03.04.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

Die türkische Zentralbank erhöhte Mitte März unerwartet die Zinssätze um 5 Prozentpunkte auf nun 50 % und verwies auf eine Verschlechterung der Inflationsaussichten. Sie versprach eine weitere Straffung, wenn eine deutliche und anhaltende Verschlechterung der Inflation zu erwarten sei. Die restriktive Überraschung erfolgte 10 Tage vor den landesweiten Kommunalwahlen und wurde von Analysten als Signal gewertet, dass die Zentralbank unabhängig von jeglichen politischen Zwängen und entschlossen sei, Preissteigerungen in Angriff zu nehmen. Nach dem Wahlsieg von Präsident Tayyip Erdoğan bei den Wahlen im Mai und der Kehrtwende hin zu einer stärkeren Orthodoxie in der Wirtschaftspolitik hat die Bank nun ihren wichtigsten 1-wöchigen Repo-Satz um 41,5 Prozentpunkte von 8,5 % seit letztem Juni angehoben. Der „strikte geldpolitische Kurs wird beibehalten, bis ein deutlicher und nachhaltiger Rückgang des zugrunde liegenden Trends der monatlichen Inflation zu beobachten ist und sich die Inflationserwartungen dem prognostizierten Prognosebereich annähern“, hieß es. Die Politik „wird verschärft, falls eine signifikante und anhaltende Verschlechterung der Inflation zu erwarten ist“, fügte die Zentralbank nach der monatlichen Sitzung ihres geldpolitischen Ausschusses hinzu. Um den Straffungsschritt zu verstärken, passte die Zentralbank auch ihren politischen Handlungsrahmen an und legte die Tagesgeld- und Kreditzinsen 3 Prozentpunkte unter und über dem Repo-Zinssatz fest. Die Zinserhöhung verblüffte den Markt. Die Zinsentscheidung ist ein sehr starkes Signal dafür, dass Gouverneur Fatih Karahan, der nach dem unerwarteten Rücktritt von Hafize Gaye Erkan deren Nachfolge antrat, entschlossen ist, die erschreckend hohe Inflation unter Kontrolle zu bringen. Die Produktionsaktivität in der Türkei blieb im März unverändert, wie Umfrageergebnisse von S&P Global Anfang April zeigten. Der Einkaufsmanagerindex der Industriekammer von Istanbul in der Türkei fiel von 50,2 im Februar auf 50 im März. Ein Wert über 50 weist auf eine Expansion des Sektors hin, während ein Wert unter 50 auf einen Rückgang hindeutet. Die Produktion sei gestiegen, während sich die Auftragseingänge und die Beschäftigung

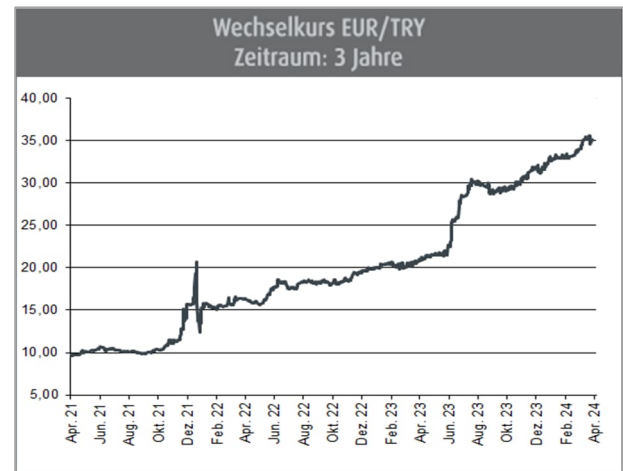
im März einer Stabilisierung näherten, heißt es in der Umfrage. Als sich die Nachfrage verbesserte, weiteten die Unternehmen ihre Einkaufsaktivitäten aus, die Lagerbestände gingen jedoch weiter zurück. Die Inflationsrate in der Türkei stieg den 5. Monat in Folge und näherte sich trotz einer Reihe aggressiver Zinserhöhungen der Marke von 70 %. Die Verbraucherinflation beschleunigte sich im März auf 68,5 %, etwas weniger als von Analysten erwartet, aber sie lag über dem vorherigen Anstieg von 67,1 % im Februar. Die mittlere Schätzung in einer Umfrage unter Ökonomen lag bei 69,1 %. Dienstleistungen, Bildung und Ernährung gehörten zu den wichtigsten Beitragszahlern. Die Kerninflation, bei der volatile Güter wie Nahrungsmittel und Energie außer Acht gelassen werden, stieg von 72,9 % im Februar auf den höchsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen und erreichte 75,2 %. Die monatliche Inflation – das bevorzugte Maß der politischen Entscheidungsträger – verlangsamte sich von 4,5 % im Vormonat auf 3,16 % und verzeichnete den niedrigsten Wert seit Dezember. Die Daten zeigten, dass der Preisverfall nach der starken Erhöhung des Mindestlohnes zu Beginn des Jahres sowie die Zähigkeit im Dienstleistungssektor anhielten. Ökonomen gehen davon aus, dass sich die Inflation, nachdem sie bis Ende Mai auf etwa 75 % beschleunigt hat, bis Ende 2024 auf 45 % verlangsamen wird, sofern die Wechselkurse, Löhne, verwalteten Preise und Rohstoffpreise keinen weiteren Schocks ausgesetzt sind. Die Zentralbank geht in ihren jüngsten Prognosen davon aus, dass die Inflation in diesem Jahr bei 36 % und einer Obergrenze von 42 % liegen wird. Die Arbeitslosenquote in der Türkei sei im Januar etwas gestiegen, berichtete das türkische Statistikamt Mitte März. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg im Januar um 9,1 % nach 8,9 % im Vormonat. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Monatsverlauf um 85.000 auf 3,21 Millionen im Januar. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Januar um 160.000 auf 32,22 Millionen. Die Beschäftigungsquote lag bei 49 % nach 48,8 % einen Monat zuvor. Die Arbeitslosenquote bei jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren stieg von 15,5 % im Vormonat auf 16,6 %.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Türkische Lira (Stand: 03.04.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

Die Kreditwürdigkeit der Türkei wurde von der Ratingagentur Fitch heraufgestuft, da die Rückkehr der Regierung zur orthodoxen Wirtschaftspolitik die Risiken für die Finanzstabilität und den Zahlungsbilanzdruck verringert. Laut einer Anfang März veröffentlichten Erklärung erhöhte Fitch das Rating der Türkei um eine Stufe von „B“ auf „B+“ mit positivem Ausblick. Der Schritt spiegelt das gestiegene Vertrauen in die Dauerhaftigkeit und Wirksamkeit der seit der Kehrtwende im Juni 2023 umgesetzten Maßnahmen wider, einschließlich einer vorgezogenen geldpolitischen Straffung, die stärker ausfiel als erwartet, um makroökonomische und externe Schwachstellen zu verringern. Seit Fitch am 09.09.2023 den Ratingausblick für die Türkei von negativ auf stabil angehoben hat, hat die Zentralbank ihren Leitzins weiter um 20 Prozentpunkte auf 45 % erhöht und zusätzliche Straffungsmaßnahmen ergriffen, um die Inflation, die bei fast 70 % liegt, in den Griff zu bekommen. Die Bruttodevisenreserven der Zentralbank stiegen auf 74,2 Milliarden Euro, im Mai 2023, als die Wiederwahl von Präsident Recep Tayyip Erdoğan den Beginn der Politikwende markierte, hatten sie bei 52,1 Milliarden Euro gelegen. In den letzten Wochen gerieten die Reserven durch die erhöhte Nachfrage nach Devisen unter Druck.

Politische Entscheidungsträger unter der Führung von Finanzminister Mehmet Şimşek fordern eine Anhebung der Ratings und kritisieren die Ratingfirmen dafür, dass sie mit ihrer Einschätzung der Türkei hinter den Märkten zurückbleiben. „Die positiven Aussichten deuten darauf hin, dass die Krediterhöhungen fortgesetzt werden“, schrieb Şimşek in einem Beitrag auf X. „Die makroökonomische Finanzstabilität wird dank der Desinflation, eines sich verringernenden Leistungsbilanzdefizites und der Haushaltsdisziplin in der 2. Jahreshälfte gestärkt und unsere Kreditwürdigkeit wird sich verbessern.“ Im Januar wurde der Kreditausblick der Türkei bei Moody's Ratings von „stabil“ auf „positiv“ angehoben, wodurch das Land mit B3 bewertet wird, 6 Stufen unter Investment Grade. S&P Global Ratings erhöhte den Rating-Ausblick des Landes im Dezember auf „positiv“. Die türkische Währung setzte ihre Abwertungsbewegung gegenüber dem Euro (und auch gegenüber dem US-Dollar) weiterhin ungerührt fort. Bislang ist weiterhin keine nachhaltige Kurserholung der Türkischen Lira in Sicht.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.